

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.

Landsberg a. W., Donnerstag den 17. Januar.



Abonnement:

Vierteljährlich 17/2 Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/2 Sgr.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dte. kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(Vom 15. Januar.)

Die heutige 52. Plenarsitzung wurde durch den Präsidenten v. Jordanbeck eröffnet. Am Ministertische find der Justizminister und ein Regierungskommissar. Das Haus zeigt in den Reihen der Mitglieder viele Lücken. Nach den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten wird in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Gegenstand die Verlesung der Interpellation des Abg. Westen ist: „Am 5. December v. J. ist der Kaufmann Sonntag zu Hannover verhaftet und nach der Festung Minden abgeführt worden, obwohl er nicht der ehemaligen hannoverschen Armee angehört hat, und obwohl er nicht beschuldigt ist, eine Militärperson beleidigt zu haben. Das Verfahren gegen denselben ist daher nicht durch den königlichen Erlaß vom 3. December 1866 gerechtfertigt und ist durch Beschlüsse vom 24. v. Mts. zur Kenntniß der Herren Minister des Innern und der Justiz gebracht worden. Ich richte an das königliche Staatsministerium die Frage: ob gegen die gedachte Maßregel Abhülfe getroffen wird.“ Nach Verlesung derselben erklärt auf Befragen des Präsidenten der Justizminister, daß er bereit sei, die Interpellation sogleich zu beantworten.

Zur näheren Ausföhrung derselben erhält zunächst das Wort der Abg. Westen. Derselbe weist auf den Inhalt der königlichen Verordnung vom 3. December 1866, welche strenges Verfahren gegen Beamte und Militärpersonen in Hannover vorschreibt, die sich ungesetzmäßigen Widerstandes gegen die Regierungsgewalt schuldig machen, hin, findet es erklärlich, daß in der ersten Uebergangszeit mancherlei Ungehörlichkeiten vorkommen, und giebt zu, daß diese nicht gebüdet werden können, wenn die Staatsregierung nicht ihre Autorität ausüben will. Redner spricht die Hoffnung aus, daß bald von den Ausnahmemaßregeln wieder Abstand genommen werden könne. Die hier in Rede stehende Thatsache habe nun aber mit den durch die Verordnung vom 3. December pr. betroffenen Fällen gar nichts zu thun. Der Kaufmann Sonntag in Hannover sei verhaftet worden und werde noch jetzt im Gefängnisse festgehalten, ohne daß ihm ein activer Widerstand gegen die Staatsgewalt zur Last gelegt werden könne. Solches Verfahren sei gerade in Hannover am beflagenwerthesten, wo so dringender Anlaß zur Beruhigung der Gemüther vorliege; dasselbe schade Preußens Interessen weit mehr, als es die schärfste Agitation der Partikularisten vermöchte; es lähme die Bemühungen der Freunde Preußens, welche nur dann wirksam sein könnten, wenn sie das Recht auf Preußens Seite darthun könnten. Die welsche Agitation sei im Grunde gefahrlos, sie werde mehr erlahmen, denn wenn es jemand selbst für möglich hielte, daß Preußen in Folge etwaiger künftiger Ereignisse, welche für unseren Staat nicht glücklich, Gebietsheile einbüßte, so würde unter diesen Hannover am allerwenigsten sein, denn keine andere Großmacht habe ein so großes Interesse, dieses Land zu besitzen, und für die Welsen-Dynastie werde schwerlich eine Macht ins Zeug gehen. Je sicherer aber Hannover definitiv als preussisches Land zu betrachten, um so mehr habe die Regierung Veranlassung, so schnell als möglich dort die Gemüther mit der neuen Lage zu versöhnen. Redner will der Regierung durch seine Interpellation Gelegenheit bieten, den Sonntag'schen Fall, der sehr böses Blut mache, ins rechte Licht zu stellen, und er hofft, daß, wenn nicht in bisher ihm unbekannten Thatsachen eine Rechtfertigung des eingeschlagenen Verfahrens dargehan würde, alsbald von der Regierung Abhülfe geschafft werde.

Der Justizminister: Die Regierung würde wohl die Beantwortung der Interpellation von der Hand weisen können, da die preussische Verfassung erst am 1. Oktober d. J. in Hannover ins Leben trat, das Abgeordnetenhaus also mit den dortigen Angelegenheiten sich zu beschäftigen zur Zeit noch nicht competent sei; indeß da die Ablehnung der Beantwortung den Irrthum erwecken könne, als ob solche an sich der Regierung unbecquem wäre, so wolle er auf den Gegenstand eingehen. Der verhaftete Kaufmann Sonntag sei die Seele der in Hannover betriebenen Agitation gegen den preussischen Staat; im Interesse der Sicherheit und Ordnung sei es geboten, den Bestrebun-

gen desselben eine Schranke zu setzen. Er sei deshalb zunächst nach der Festung abgeführt, die gerichtliche Untersuchung sei aber gleichfalls eingeleitet worden, und deren Ausfall werde abzuwarten sein. Die Ausnahmestände in Hannover rechtfertigten Ausnahme-Maßregeln der Regierung, ja machen ihr solche zur Pflicht, und sie werde nicht Anstand nehmen, auch in Zukunft in gleicher Weise zu verfahren. Sie würde es bedauern, wenn in diesem Hause den dem Staate feindlichen Bestrebungen dadurch Nahrung und Ermutigung gegeben würde, daß man die unabweislichen Maßregeln der Regierung tadelte.

Die Interpellation ist damit erledigt. Das Haus geht zu dem dritten Berichte der Commission für Petitionen über. Die beiden ersten Petitionen, welche zur Sprache gekommen, betreffen Beschwerden über verweigerte Schenk- u. Concessionen; über die eine wird zur Tagesordnung übergegangen, die andere wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Sodann petitionirt der Gutsbesitzer Hayn zu Hermsdorf am Rechtschuh, weil der Landrath zu Waldburg, die Regierung zu Breslau und demnach das Ministerium des Innern sein Gehör um Ertheilung eines Jagdscheins für seinen Gärtner abgelehnt haben. Der Gärtner ist dringend verdächtig, durch einen Schuß den Tod eines Knaben herbeigeführt zu haben, von der Untersuchung gegen ihn dieserhalb ist aber Abstand genommen, weil die Staatsanwaltschaft angenommen hat, daß nicht eine strafbare That, sondern ein entschuldbares Versehen vorgelegen habe. Die Verwaltungsbehörden haben angenommen, daß jedenfalls genügender Grund zur Verhängung des Jagdscheins auf Grund des §. 15a des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 vorliege, welcher lautet: „Die Ertheilung des Jagdscheins muß Personen versagt werden, von denen eine unvorsichtige Führung des Schießgewehrs oder eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu befürchten ist.“ Die Commission hat in ihrer Mehrheit den Verwaltungsbehörden Recht gegeben und den Uebergang zur Tagesordnung beauftragt. Nach einigen Debatten tritt das Haus diesem Antrage mit großer Majorität bei.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Commission für Handel und Gewerbe, betreffend die Uebersicht über den Fortgang des Baues, beziehungsweise über die Ergebnisse des Betriebes der Preussischen Staats-Eisenbahnen im Jahre 1866. Der Antrag der Commission geht dahin: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, unter Anerkennung der umsichtigen Leitung des Preussischen Eisenbahnwesens, die vorbezeichnete Uebersicht als erledigt anzuerkennen.

Der Abg. Samacher erhält als Referent das Wort; derselbe giebt einen generellen Ueberblick über die Betriebsergebnisse, welche er als überaus erfreulich nachweist. Er geht sodann die einzelnen Bahnen nach der von der Regierung vorgelegten Uebersicht durch und hebt bei jeder die wichtigsten Gesichtspunkte in längerem Vortrage hervor.

Abg. Michaelis will dem Antrage der Commission nicht entgegenzutreten, fühlt sich aber gedrungen, bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, daß der Personenverkehr nicht in demselben Maße der Förderung und Entwicklung Seitens der Regierung sich erfreue, wie der Güterverkehr; manche Uebelstände seien auf diesem Gebiete noch vorhanden, und es sei dringend zu wünschen, daß die Regierung sich die Hebung derselben und die Einführung aller neuesten Verbesserungen für den Personenverkehr angelegen sein lasse.

Der Reg.-Comm. erklärt, daß die Regierung dem Personenverkehr in gleicher Weise, wie dem Güterverkehr, ihre Sorgfalt widmen werde.

Das Haus nimmt hierauf einstimmig den oben mitgetheilten Antrag der Commission an. Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abgg. von Eynern, Hasenklever, Jung, Richter werden den Anträgen der Abtheilungen gemäß ohne Widerspruch genehmigt. Ueber die Wahlen der Landraths-Degen und Schulz im ersten Königsberger Wahlbezirk referirt der Abg. Reife, welcher Namens der Abtheilung die Beanstandung dieser Wahlen und Beweisaufnahme über verschiedene Punkte, die in dem gegen die Wahlen erhobenen Proteste aufgeführt sind,

beantragt. Der Berichterstatter führt die einzelnen Thatsachen vor, welche für eine ungesetzmäßige Beeinflussung der Wahlen in Betracht kommen, und welche genügend bezeugt seien, um die Beanstandung der Wahlen als gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Abg. von Sacken stellt den Antrag, schon jetzt die Wahlen für ungültig zu erklären, auch sämtliche Wahlmänner-Wahlen im 1. Königsberger Wahlbezirk zu cassiren. Er rechtfertigt diesen Antrag durch den Hinweis auf die vom Referenten angeführten Thatsachen, welche zur Genüge darthäten, daß der Landrath Schulz, wegen dessen Einwirkung auf die Wahlen schon einmal die Cassation derselben vom Hause angesprochen sei, auch jetzt wieder in ungesetzmäßiger Weise die Wahlen beeinflusst habe. Es sei befreundend genug, daß die Regierung denselben Mann, dessen Einwirkung auf die früheren Wahlen constatirt worden, bei den neuen Wahlen wiederum als Wahlcommissionar eingesetzt habe. Im ganzen Kreise Memel habe, wie aus den Mittheilungen des Referenten hervorgehe, eine Beeinflussung der Wahlen im ausgebreitetsten Maße stattgefunden, deshalb dürfe man sich nicht mit der Cassation einzelner Wahlmänner begnügen, sondern man müsse die ganzen Wahlmänner-Wahlen erneuern.

Abg. Länig hat den Antrag eingebracht, daß, unter Erklärung der Ungültigkeit dieser Wahlen, zugleich die Regierung aufgefordert werde, bei den neuen Wahlen eine andere Persönlichkeit statt des Landraths Schulz als Wahlcommissionar einzusetzen.

Abg. Stroffer hält es für erklärlich, daß bei der Aufregung, welche zur Zeit der letzten Wahlen geherrscht, einige Unregelmäßigkeiten vorgekommen, er meint aber, daß zur sofortigen Cassation der Wahlen kein Grund vorliege. Er giebt zu, daß die Beanstandung gerechtfertigt erscheine, zumal im Interesse der Gewählten selbst die vollständige Aufklärung des Sachverhalts wünschenswerth sei.

Abg. Frenzel kritisiert scharf das Verfahren, welches im Memeler Kreise von den Verwaltungsbeamten beobachtet werde, er weist auf die sprechende Thatsache hin, daß das Haus es nun schon zum dritten Male mit einem begründeten Proteste gegen Wahlen im 1. Königsberger Wahlbezirk zu thun habe, und beschwert sich über die systematisch betriebene Einwirkung auf die Wahlen in bitteren Worten.

Es wird nun über den Antrag der Abtheilung auf Beanstandung der Wahlen abgestimmt; das Resultat ist so zweifelhaft, daß die Stimmen gezählt werden müssen. Die Zählung ergiebt 132 Stimmen für die Beanstandung, 150 gegen dieselbe. Nimmere wird über die Gültigkeit der Wahlen der beiden Abgg. Schulz und Degen abgestimmt; für dieselbe erhebt sich nur eine Minorität, so daß beide Wahlen für ungültig erklärt sind. Darauf wird sowohl der Antrag des Abg. v. Sacken, sämtliche Wahlmänner-Wahlen im ersten Königsberger Wahlbezirk für ungültig zu erklären, als der des Abg. Länig: die Regierung aufzufordern, daß sie keine Personen als Wahlcommissionare einsetzen möge, welchen schon ungesetzmäßige Beeinflussung von Wahlen nachgewiesen, vom Hause angenommen. Dasselbe vermag sich alsdann.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Von vierhundert Bürgern der Stadt Danabück ist in Veranlassung des militärischen Jubiläums des Königs eine von ihnen unterzeichnete Adresse an Allerhöchstdenselben gerichtet worden. Der König hat, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, diese Theilnahme aus dem neuen Landestheile mit besonderer Freude aufgenommen.

Am Sonntag Morgen traf eine Japanische Gesandtschaft, bestehend aus einigen 20 Personen, von Paris kommend, hier ein und hat im Hotel de Rome Wohnung genommen. Auf ihren Wunsch wurde alsbald dort die Japanische Botschaft aufgezogen. Die Gesandtschaft, die sich von hier nach Petersburg begibt, wurde von dem Minister-Präsidenten und dem kaiserlichen Gesandten empfangen.

Der Ober-Medicinalstab der Armee ist aufgefordert worden, ein namentliches Verzeichniß derjenigen Personen einzureichen, welche sich durch ungelien-

nützige Pflege von verwundeten und erkrankten Militärspersonen, durch Errichtung von Privat-Lazarethen während des letzten Feldzuges hervorgethan haben. Es steht dies in Verbindung mit der am 20. Januar cr. zu erwartenden Ordensverleihung für dergleichen patriotische Handlungen.

— Dem „*Oziennik pozn.*“ wird aus Berlin geschrieben, daß der Ministerpräsident Graf Bismarck mit dem Eisenbahn-Unternehmer Dr. Strousberg wegen Ankaufs der von demselben im vorigen Jahre käuflich erworbenen Herrschaft Pissa in Unterhandlung steht. Der Kaufcontract soll dem Abschlusse nahe sein.

— Bis Freitag Nachmittag waren auf der Hannoverschen General-Adjutantur für 612 Offiziere und Aerzte die Abschiede ausgestellt.

— Es ist eine augenblickliche Unterbrechung der Sitzungen der Bundesconferenz durch Specialverhandlungen in der Militärfrage veranlaßt. Einige Regierungen verlangen, daß die Ueberschüsse der Militärverwaltung nicht in die Bundeskasse fließen, sondern den Bundesmitgliedern in Abrechnung gebracht werden. Als Gerichtshof über Vergehen und Verbrechen gegen den Bund und Bundesbeamte ist das Ober-Appellationsgericht in Lübeck in Vorschlag gebracht.

— Der Schluß der Session wird am 7. Februar in Aussicht genommen.

— In Hoffreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der König im Sommer sich zur Weltausstellung nach Paris begeben und dem Französischen Kaiserhofe einen Besuch abstatten werde.

— Nach den „*Flensburger Nachr.*“ ist die Errichtung einer Cadettenschule auf dem Schleswigschen Schlosse Glücksburg in Folge königlicher Resolution vorläufig sistirt worden.

— Auf Allerhöchsten Befehl soll die bei Samuda Brothers in London im Bau begriffene Panzerfregatte den Namen „*Kronprinz*“ und die bei der Sociéte des forges in Marseille im Bau begriffene Panzerfregatte den Namen „*Friedrich Carl*“ erhalten.

— Der bisherige Hannoversche General-Stabsarzt Dr. Stromeyer, der in seinem Fache einen weitverbreiteten Ruf besitzt, hat sich bereit erklärt, in die Preussische Militär-Medicinal-Verwaltung überzutreten.

— Professor Virchow hat erklärt, daß er wegen seiner durch Ueberarbeiten angegriffenen Gesundheit kein Mandat für das Norddeutsche Parlament annehmen könne. Dagegen hat sich der Abgeordnete Freiherr von Hoyerbedt zur Annahme eines solchen bereit erklärt und wird wahrscheinlich im ersten oder zweiten Berliner Wahlbezirk als Candidat aufgestellt werden.

Fiddicho (Reg.-Bez. Stettin). Nachdem der zum Beigeordneten gewählte liberale Kaufmann Rumber und der zum Bürgermeister gewählte Bau in Daber bestätigt sind, ist unser Magistrat wieder vollzählig. Dies war seit circa 10 Jahren nicht der Fall, denn in einer Zeit war es sogar so weit gekommen, daß im Magistrats-Collegium nur Bürgermeister und Rämmerer wirkten.

— Die kaiserlich österreichische Heeresergänzungsverordnung macht in U n g a r n sehr böses Blut, trotzdem man sich alle Mühe giebt, die Vertreter des Landes darüber zu beruhigen. Bei Nichtaufhebung des Heeres-Patents beabsichtigen, wie die „*Pr.*“ meldet, 16 Ober-Gepäne zurückzutreten; Gleiches beabsichtigen auch die Vice-Gepäne in den Comitaten. Die Debatte über den Deak'schen Protestentwurf gegen dies Patent findet dieser Tage statt und man zweifelt nicht an der allgemeinen Annahme desselben. Der vorgeschrittene Nobaradz schlug sogar vor, die Kammer möge erklären, daß das Patent über die Reorganisation nichtig sei, und daß Alle, welche zu seiner Ausführung beiläufig sein würden, als Vaterlandsverräther bestraft werden sollten. In der Sonnabend-Sitzung der Kammer haben drei Abgeordnete, welche Anstellungen von der Regierung angenommen hatten, ihr Mandat niedergelegt. Die Kammer hat auf Deak's Veranlassung erklärt, daß jeder Deputirte in gleichem Maße eben so handeln müsse. Deak bezeichnete es als Ehrensache für jeden Deputirten, dies zu thun, obgleich die Gesetze es nicht vorschreiben.

— Das Wiener „*Fremdenblatt*“ glaubt aus guter Quelle zu wissen, daß die durch das Patent vom 2. Januar einberufenen Landtage nicht bloß als zur Wahl der Delegirten für den außerordentlichen Reichsrath, sondern für ihre volle Legislaturperiode von sechs Jahren einberufen angeschrieben werden und daher auch ihre permanenten Ausschüsse würden zu wählen haben.

— Dem „*Baderer*“ wird aus Berlin telegraphirt: Eine Depesche des Fürsten Gortschakow bemerkt, daß das fernere Verbleiben der auswärtigen Generalsconsuln in dem ehemaligen P o l e n angesichts der neuen Ordnung der Dinge ohne Werth sei, und beantragt deren Zurückziehung oder Ersetzung durch Handelsconsuln.

— Die „*France*“ will wissen, die englische Regierung habe eine Note mit Vorstellungen über das russische Verfahren in Polen nach Petersburg geschickt. Dagegen verhält die französische Regierung sich bis jetzt ganz ruhig dazu.

— In Folge der beunruhigenden Gerüchte, welche seit zwei Tagen umlaufen, hat die s p a n i s c h e Gesandtschaft in Paris durch die „*Patrie*“ folgende Mittheilung veröffentlicht:

„Eine von heute 11 Uhr 55 Minuten Morgens datirte Depesche meldet, daß die vollständigste Ruhe in der Hauptstadt und auf der ganzen Halbinsel herrscht, und daß kein Zwischenfall sie zu stören droht.“

Der Friede zwischen Spanien und den südamerikanischen Pacific-Staaten gilt in Folge der Vermittelung der Washingtoner Regierung so gut wie gewiß.

— Es sind nach einer eingetroffenen New-Yorker Depesche Anzeichen vorhanden, daß der Congress der Vereinigten Staaten von der Anklage gegen den Präsidenten Abstand nehmen werde. Einen Anspruch auf besondere Glaubwürdigkeit hat diese Nachricht indeß nicht. Der unerschütterte Stand des Goldagio und des Wechselcurfes auf London, der aus allen New-Yorker Depeschen hervorgeht, beweist allerdings, daß man in Amerika keine bedenklichen Folgen von dem Beschlusse des Repräsentantenhauses erwarte, sei es, daß der Senat demselben keine Folge giebt, oder Johnson sich ruhig fügt, und, wie man in unterrichteten Kreisen Washingtons glaubt, vor der Beendigung des Processes abhandeln wird.

— Wie jetzt auch das „*Mémor. Dipl.*“ meldet, hat der Kaiser von Mexiko die österreichische und die belgische Legion entlassen, und die Mannschaften, welche dieselben bildeten, können zu gleicher Zeit mit den französischen Truppen in ihre Heimath zurückkehren. Die Offiziere und Soldaten dieser Legionen, die im Dienste Mexikos zu bleiben wünschen, werden in die mexikanische Armee eingereiht werden.

— Der „*New-York Herald*“ meldet, daß Herr Campbell Ordre erhalten hat, einen neuen Versuch zu machen, um den Sitz der Regierung des Präsidenten Suarez zu erreichen. Dasselbe Blatt meldet auch die Abreise des Secretairs von Seward nach Mexiko, der mit einer geheimen Mission betraut wäre.

Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Vater Mathias war mit gerunzelter Stirn herangetreten.

„Unser Gast,“ sagte er mit schneidender Stimme, „bedarf Deiner Pflege jetzt nicht mehr, Franziska, er ist gesund und wird bald unser Haus verlassen. Geh Du nur jetzt, und nimm Dein Spinnrad zur Hand.“

Franzchen ging mit gesenkten Blicken.

Arthur blickte ihr nach und sah dann forschend auf den Alten; ein Gedanke schien ihn plötzlich zu überkommen. Die Erzählung des Mädchens hatte ihn doch tiefer ergriffen, als er selbst glaubte; er hegte wirklich die Meinung, daß derselben ein verhängnißvolles Ereigniß zu Grunde liegen möchte.

„Vater Mathias,“ sagte er nach einer Weile, „Ihr habt Recht, es ist Zeit, daß ich Euer Haus endlich verlasse; aber ich scheide nicht für immer von Euch, ich kehre jedenfalls schon im nächsten Jahre wieder —“

„So?“ rief der Alte höhnisch, „unser bescheidenes Thal scheint ja eine ganz besondere Anziehungskraft für Euch zu haben!“

„Ihr trefft immer den richtigen Punkt, Vater Mathias; dem bloßen Touristen wird Euer Thal freilich wenig Interesse einflößen; aber mir —“

„Nun, Euch?“

„Seht, aufrichtig gesprochen, wie sehr mich die Betrachtung der leblosen Natur auch anregt, ein so lebhaftes und nachhaltiges Interesse vermag sie mir niemals einzufößen als jenes lebendige Stück Natur, welches wir Mensch nennen. Das aber einmal angenommen, wo höre ich mir weit und breit ein Gegenstand, der nicht nur mein Interesse, sondern auch meine vollste Theilnahme so lebhaft fesselte, als dies hier geschieht!“

„Was wollt Ihr damit sagen, Herr?“ rief der Alte, der seine Aufregung nur mühsam verbarg.

Arthur trat dicht an ihn heran.

„Ei, Vater Mathias,“ sagte er mit seinem Lächeln, „solltet Ihr nicht errathen, was ich meine?“

„Sprecht geradezu, Herr,“ rief jener finster.

„Wie es Euch beliebt! Also, lieber Mann, ich habe bis jetzt die Einwohner dieses kleinen Ortes noch nicht mit der gehörigen Aufmerksamkeit betrachtet, sollten sie Euch indeß ähnlich sehen, so erkläre ich Euch, daß ich noch nirgends einen merkwürdigeren Typus gefunden habe. Ich will Euch denselben beschreiben, Vater Mathias, und Ihr mögt dann selbst urtheilen, ob ich Recht habe.“

Der Alte wurde mit jeder Minute unruhiger; Arthur schien es nicht zu bemerken und fuhr im früheren Tone, scheinbar unbefangen, fort:

„Scharfe, markirte Züge, die auf eine sehr regsame Intellektualität deuten, der Schnitt des Gesichtes ist auffallend fein und trägt unverkennbar ein aristokratisches Gepräge, der Wuchs ist kräftig und doch von edlen Formen, die Haltung zeigt militärischen Anstand —“

Ein halb unterdrückter Schrei, dem ein Ausruf des Hornes folgte, unterbrach die Schilderung des jungen Mannes. Ueberrascht blickte dieser in das bleiche, wild verzerrte Antlitz des Greises; was war geschehen? Denn unmöglich konnte sein harmloses Wort eine solche Wirkung hervorgebracht haben.

Dennoch war es so, er konnte nicht länger daran zweifeln, denn noch mit dem Ausdruck der gewaltsamen Erregung sagte der Greis jetzt mit unheimlich flüsternder Stimme:

„Mit welchem Rechte wagt Ihr es, Euch in die Geheimnisse eines Mannes zu drängen, dessen Alter allein Euch schon ehrwürdig sein sollte?“

„Bei meiner Ehre!“ rief Arthur in lebhafter Bewegung, „nichts liegt mir ferner als die Absicht, Euch zu verletzen.“

Der Alte maß ihn mit misstrauischen Blicken und sah dann finster vor sich hin; Arthur faßte seine Hand und sagte in weichem, bittendem Tone:

„Zürnt mir nicht, Vater Mathias! Ich betrachte Euch, Euer Kind, Eure ganze Art zu sein, und alles erscheint mir, wie eine frazzenhafte Vermummung. Ist es doch, als ob selbst die Luft Eures Hauses, die Wände Eures Zimmers nur mit Mühe das Geheimniß zu bergen vermöchten, welches mit ehernem Druck über Allem lastet. Könnt Ihr es tadeln, daß ich dem Wunsch nicht zu widerstehen vermag, einem unglücklichen Manne und seinem schuldlosen Kinde in aufopfernder Freundschaft Hülfe zu leisten?“

Der Greis blickte auf. Ein milderer Ausdruck war in sein bleiches Antlitz getreten, er schien zu überlegen, dann sagte er mit einer gewissen Hast: „Ihr seid noch jung, und ich will Euren Worten vertrauen. Wohlan, gebt mir jetzt einen Beweis dieser aufopfernden Freundschaft!“

„Sprecht, was soll ich thun?“

„Ihr seid genesen und könnt ohne Gefahr mein Haus verlassen, geht noch heute fort, geht sogleich, und schwört es mir, daß Ihr nie mehr hierher zurückkehren, und niemals meiner erwähnen werdet!“

„Nein, Vater Mathias, ein solches Versprechen zu geben widerstrebt mir, ich kann es nicht thun.“

Das Gesicht des Alten umdüsterte sich wieder, er wandte sich in finsternem Schweigen ab.

„Ihr wißt meine Theilnahme zurück?“

„Ja, Herr, das thue ich,“ lautete die entschiedene Antwort.

„Ich muß es gelten lassen, obgleich es mir wehe thut, aber Ihr steht nicht allein, Vater Mathias, Ihr habt ein Kind, ein liebes, herrliches Mädchen, ausgestattet mit allen Gaben des Himmels, und nur derer der Erde ermangelnd. Habt Ihr den Muth, ihm diese noch länger ungerecht vorenthalten zu wollen?“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein junger Reservist, der während des Feldzuges längere Zeit in Leipzig im Quartier gelegen hat, hatte die Bekanntschaft einer jungen, sehr wohlhabenden Wittwe gemacht. Er hatte mit ihr zusammen die Leipziger Concerte, namentlich die im Schöngarten besucht, während sie ihm alle Sehenswürdigkeiten Leipzigs gezeigt hatte. Der Abschied von der jungen Wittwe wurde ihm schwer, dennoch war er froh, als er wieder entlassen war und seinen Geschäften in Berlin nachgehen konnte. Die schöne Leipzigerin hatte er bald vergessen, er sah und hörte nichts mehr von ihr. Da wurde er zu „Neujahr“ durch einen Brief aus Leipzig überrascht. Das Schreiben enthielt in aller Form einen Heirathsantrag von der Wittwe. Daß der Glückliche denselben angenommen, ist wohl als sicher anzunehmen, denn schon am nächsten Tage machte er sich auf die Reise und fuhr nach Leipzig ab.

— Zu einem wohlhabenden Bürger in Melle (Hannover) kam vor etwa einem halben Jahre ein Handwerksbursche mit der dringenden Bitte um einige alte Kleidungsstücke. Der Bittende erhielt ein Weinkleid und einen Rock. Vor einigen Tagen erschien bei demselben Bürger wiederum ein Handwerksbursche und forderte mit Hinweis auf seinen mangelhaften Anzug ziemlich geradezu einen Rock und ein Weinkleid. Abgewiesen, bemerkte der Bittsteller erstaunt, daß sein College, der Mainzer, ihm doch in Dresden den Herrn empfohlen habe, und daß er deshalb gekommen sei. Diese Empfehlung mochte den Bürger nicht täuschen, er schenkte Rock und Weinkleid, verbat sich aber weitere Empfehlung.

— In dem von unseren Truppen in der Schlacht von Königgrätz erbeuteten Wagenpark der Oesterreicher hatte sich unter Anderem ein Vorrath von ganz neu angefertigten Montirungsstücken vorgefunden, Uniformen für ungefähr 10.000 Mann, Stiefeln, Handschuhe, Lederzeug u. s. w. Diese Gegenstände wurden vor einigen Wochen in Pausen und Pausen dem Kaufmann Bernhard Gutentag in Breslau, der sich für dieses Geschäft mit Matthias Sohn associirt hatte, vom Kriegsministerium verkauft. Die Käufer hatten zuversichtlich darauf gerechnet, das österreichische Kriegsministerium werde ihnen diese Sachen für einen beträchtlich höheren Preis wieder abnehmen. In der vorigen Woche begaben sie sich zu diesem Zwecke nach Wien, da sie auf schriftliche Anfragen ohne Antwort geblieben waren, erhielten jedoch den Bescheid, daß die österreichische Armee von Gegenständen, die einmal durch Feindeshand gegangen seien, keinen Gebrauch machen könne. Da auch die preussische Regierung, wie schon der erfolgte Verkauf zeigt, auf die Benutzung verzichtet, so wird den Speculanten nichts übrig bleiben, als nach Entfernung der militärischen Abzeichen an den Uniformen, dieselben einzeln zum Verkauf zu bringen.

Lokales.

Landsberg a. W., den 15. Januar 1867.
Heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr brannten vor einem Fenster im Hause Nichtstraße No. 72 die Gardinen ab. Die Schuld trifft dem Dienstmädchen, welches ein Licht den Gardinen zu nahe auf einen am Fenster stehenden Tisch hingestellt hatte.

Für den 2c. Sievert, dessen Habe bei dem Feuer am 12. d. M. sämmtlich verbrannt ist, sind ferner bei uns eingezahlt worden: Von R. 2 Sgr. 6 Pf., von G. O. 15 Sgr., von C. O. R. 15 Sgr., von F. 5 Sgr., bei Herrn Gustav Heine gesammelt 2 Thlr. 17 Sgr., in Summa 4 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. Zur Annahme fernerer Beiträge erklärt sich bereit die Expedition des Wochenblattes.

Bekanntmachung.

Nach Maßgabe des §. 9 des Einquartirungs-Regulativs für die hiesige Stadt wird den Hausbesitzern bekannt gemacht, daß für das Jahr 1867 Einquartirungs-Geld nicht erhoben werden wird.

Landsberg a. d. W., den 14. Januar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Monat December v. J. sind an Geschenken eingegangen:

1) zur Armen-Kasse:

Aus den Kirchen-Armen-Büchsen pro 4. Quartal 2 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf., die Andrä'schen Legatzinsen mit 2 Thlr. 15 Sgr., desgl. die Schiessmann'schen Legatzinsen mit 5 Thlr.;

2) zur Hospital-Kasse:

Büchse Gelder 9 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., vom Herrn Schiedsmann Bieske, in Sachen verehel. Vertha K. wider verehel. Eleonore L. 3 Thlr., Herr S. Pahl zur Vertheilung unter die Hospitaliten 5 Thlr.;

3) zur Waisenhaus-Kasse:

Büchse Gelder: 1) in einem Umschlage mit dem Vermerke: „Aus einem Scat in der Krone am 16. December 1866“ 18 Sgr. 3 Pf.,

2) in einem andern Umschlage mit dem Vermerke: „Es ist wenig, doch wird es gern gegeben“, 5 Sgr., aus der Collecte am 2. Weihnachtsfeiertage in der Stadtpfarr-Kirche 2 Thlr. 20 Sgr., vom Herrn Schiedsmann Kühn in Sachen M. wider C. 15 Sgr.,

von F. und W. zu Weihnachtsgeschenken 2 Thlr., von W. L. zum Kaufe nützlicher Weihnachtsgeschenke für die Waisen 5 Thlr., von Frau Prediger Genies 6 Paar baumwollene und 3 Paar wollene Strümpfe, von Frau Rentier Gentel 12 Shawls, von Frau Wittwe Schöneberg 6 Mehen Pfeffermüsse, von Herrn Kaufmann Adolf Voas 4 Thlr. 10 Sgr., und zwar zur Einlage in die Spar-Kasse 2 1/2 Sgr., und an jedem der nächsten 5 Sonntage 6 Pf. für jedes Kind, außerdem Schokolade und Kuchen, der Rest von den Marwig'schen Legatzinsen.

Den Bewohnern unserer Stadt sagen wir hiermit den herzlichsten Dank für die unsern Pflegebefohlenen in dem vergangenen Jahre wiederum gewidmete rege Theilnahme, und bitten, diese auch in dem neuen Jahre beizubehalten zu wollen.

Landsberg a. W., den 12. Januar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Berichtigung der Militär-Stamm-Rollen haben sich alle in den Jahren von 1843 bis einschließlich 1847 geborenen, zur Zeit hier anwesenden jungen Männer

am 21., 22. und 23. Januar d. J., in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, im Polizei-Bureau zu stellen.

Die 1847 Geborenen haben ihre Geburtscheine, die in den Jahren 1843, 44, 45, 46 Geborenen die ihnen ertheilten Lösungsscheine vorzulegen. Eltern, Vormünder, Lehr- und Dienstherrn 2c. haben diese Anordnungen ihren Angehörigen, Pflegebefohlenen, Lehrlingen, Dienstboten 2c. zur pünktlichen Nachachtung bekannt zu machen, und ebenso haben Eltern und Vormünder von den in den genannten Jahren geborenen, zur Zeit abwesenden Musterungspflichtigen an den bestimmten 3 Tagen genaue Angaben über den gegenwärtigen Aufenthalt der Letzteren im Polizei-Bureau zu machen.

Da die pünktliche Beachtung der vorstehenden Anordnungen durchaus erforderlich ist, so wird hierzu dringend aufgefodert, und werden diejenigen, welche die Meldung unterlassen, nicht nur in eine Ordnungsstrafe von 15 Sgr. genommen werden, sondern es treffen sie auch die durch die Ersatz-Instruction vom 9. December 1858 §. 168 ausgedrückten Nachtheile.

Etwanige Reclamations-Gesuche musterungspflichtiger Personen sind gleichzeitig mit zur Stelle zu bringen und an unseren Polizei-Commissarius abzugeben.

Landsberg a. W., den 12. Januar 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es sollen die beiden, aus je 3 Stuben, Küche, Keller, Boden und Holzgelass bestehenden Wohnungen in dem vom Justiz-Fiskus erkauften Giesler'schen Grundstücke No. 72 der Nichtstraße fernerweit, vom 1. April 1867 bis ultimo März 1868, vermietet werden. Zur Entgegennahme der Reistgebote steht Termin auf

Donnerstag den 24. Januar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Eschner im hiesigen Gerichtslokale, Zimmer No. 7 oben, an.

Landsberg a. d. W., den 14. Januar 1867.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 24. Januar d. J.,
Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen aus Tagen 21 der städtischen Altesforger Forst 174 Stück kiefern Bauholz, 90 Klaftern kiefern Stockholz, 181 Haufen kiefern Strauch, öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hieselbst verkauft werden.

Landsberg a. W., den 15. Januar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

(Konkurs-Ordnung §. 183; Instr. §. 34.)

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Franz Profs hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord neuer Termin

auf den 7. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath Sellmer, im Terminszimmer No. 7, eine Treppe hoch, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechnen.

Landsberg a. W., den 10. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Stadtverordneten-Sitzung.

In der Sitzung am Sonnabend den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, erfolgt die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths, und kommen zum Vortrag:

die Kassen-Revisions-Verhandlung vom 10. d. Mts.; die Benachrichtigung von der erfolgten Auslösung mehrerer der Stadt gehörigen Landsberg-Berlinerener Chausseebau-Aktien;

ein Reproduct, betreffend die Abstellung des üblen Geruchs bei der Scharfrichterei;

die Submissionen auf die Schmiedearbeiten und die Magellierlieferung pro 1867;

die Vizitations-Verhandlung über Vermietung des früher Walthers'schen Mauerhauses;

die Schreiben wegen Vermietung der Wohnungen in den Schulhäusern an der Warthe und auf der Mühlen-Vorstadt;

ein Antrag: auf Nachbewilligung von 12 Sgr. 6 Pf. für Lehr-Objecte;

ein Antrag: auf Genehmigung eines höheren Insertionskosten-Satzes;

die Auskunft wegen der bei mehreren Unterabtheilungen des Bau-Stats pro 1866 vorgekommenen Staats-Überschreitungen;

das Schreiben in der den Neubau eines Schulhauses betreffende Angelegenheit;

die Nachweisung der Niederlassungen im 3. und 4. Quartal pr.;

der Antrag: auf Niederschlagung eines Einzugsgeldrestes.

Landsberg a. W., den 16. Januar 1867.

Bumde.

Brennholz-Verkauf

im

Herzoglich Anhaltischen

Forstrevier Stolzenberg.

Im Gasthose zu Stolzenberg

sollen

von früh 9 Uhr ab

am

Mittwoch den 23. Januar 1867,

aus dem Belauf Colonie: 60 Klaftern kiefern Kloben, 44 Klaftern desgl. Ast, 960 Klaftern desgl. Reifig; und

Mittwoch den 30. Januar 1867,

aus dem Belauf Wormsfelde: 16 Klaftern birken Kloben, 7 Klaftern desgl. Ast, 24 Klaftern desgl. Reifig, 180 Klaftern elsen Kloben, 250 Klaftern desgl. Ast, 20 Klaftern desgl. Stockholz, 226 Klaftern desgl. Reifig, 37 Klaftern kiefern Kloben und 18 Klaftern desgl. Ast meistbietend verkauft werden.

Forsthaus Stolzenberg, den 15. Januar 1867.

Der Oberförster

Hitschhold.

Allen den Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen können, ein herzliches Lebewohl!

M. I.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein, auch zwei Lehrlinge

können sofort eintreten beim

Schneidermeister **F. Krien,**

Wollstraße No. 2.

Einen Lehrling sucht

L. P. P. r., Stellmachermeister.

Nach einer größeren Stadt wird eine zuverlässige Person bei Kindern gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vermietungen.

Im Franz Tappe'schen Hause,
Nichtstraße No. 9, ist sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen:

- 1) das von dem Kaufmann Carl Tütke bisher bewohnte Quartier nebst Laden,
- 2) das von dem Sattlermeister Bergmann bisher bewohnte Quartier nebst Laden,
- 3) eine Wohnung von Stube, Küche, Bodenraum und Kellergelass, zwei Treppen hoch im Hintergebäude.

Am Markt No. 9 zu vermieten:

Eine Treppe: 2 große und sehr freundliche Zimmer, vorn heraus, Kabinet, Hinterzimmer, große Küche, Speisekammer, nebst allen Bequemlichkeiten.

Zwei Treppen: 2 große Zimmer, Kabinet, 2 große Kammern, Küche u. s. w., Brunnen und Waschhaus, sowie Trockenboden.

Gustav Levy.

In meinem Hause, Wasserstr. 9,

sind eine Treppe: Ein Quartier von 2 heizbaren Zimmern nebst Kabinet, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause, Trockenboden und allem üblichen Zubehör, ein Pferdestall, Wagenremise und Heuboden, sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Ein zweites Quartier von 4 heizbaren Zimmern, ein Kabinet, eine sehr große Küche, Keller, Mädchenstube, gemeinschaftlichem Waschhause, Trockenboden und allem üblichen Zubehör; auch kann ein Pferdestall, Wagenremise und Heuboden dazu gegeben werden, sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

J. Berek.

Wollstraße 56

ist die obere Etage, bestehend aus 4 bis 6 Stuben zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen.

Wilhelmstraße No. 2

ist ein Quartier in der Ober-Etage, bestehend aus 2 Stuben, Küche und sonstigem Zubehör, sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Probst No. 2 sind 2 Wohnungen zu vermieten.

Riegel.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche, Speise- und Mädchenkammer, Boden- und Kellergelass, ist sogleich zu vermieten und Johannis d. J. zu beziehen.

F. G. Eichenberg.

Eine Stube mit Kabinet, nebst Zubehör, ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Baderstraße No. 12.

Zwei Wohnungen, jede bestehend aus Stube, Kabinet und Küche, sind sogleich zu vermieten und zum 1. April oder 1. Juli d. J. zu beziehen.

Güstriner- und Bahnhofstraßen-Ecke 24.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Kammer und Keller, eine Treppe hoch, ist sogleich zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

Robert Meßky, Louisenstraße No. 4.

Zwei Wohnungen, jede bestehend aus Stube, Kabinet und Zubehör, sind sogleich zu vermieten und Johannis d. J. zu beziehen.

Louisenstraße No. 6.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Stuben, ist sofort zu vermieten Brückenstraße No. 6.

In meinem Hause, Zehmerstraße No. 31, ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Speise- und Mädchenkammer, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, sofort zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

B. Witt, Maurermeister.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 großen und 1 kleinen Stube, Kabinet, Küche, Speise- und Mädchenkammer, sowie sonstigem Zubehör, ist zu vermieten, und entweder zum 1. April oder 1. Juli d. J. zu beziehen.

Schlesinger,

am Mühlentplatz No. 4.

Priesterstraße No. 3 ist vorn heraus eine Ober-Wohnung zu vermieten.

Wollstraße No. 62 ist das vom Pferdehändler Zehden jetzt bewohnte Quartier: 3 Stuben, Küche 2c., sofort zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Koch, Gerichts-Altmar, Wall No. 43.

Eine Vorderwohnung nebst Zubehör ist zu vermieten bei der

Wwe. Frank, Louisenstr. 2.

In meinem Hause ist ein kleines Quartier und ein Laden mit Wohnung zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Fr. Kleina del, Güstrinerstraße 34a.

Eine Wohnung, bestehend aus einer kleinen und großen Stube, Kabinet und Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen beim

Messerschmied W. Wagner,

Louisenstraße No. 41.

Zwei Stuben, nach hinten heraus, sind zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen

Baderstraße No. 2.

Ein möbirtes Zimmer ist zu vermieten und gleich beziehbar bei

F. G. Eichenberg.

General-Auction.

Am 25. Januar dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

sollen im hiesigen gerichtlichen Auktions- und Pfand-
kammer-Lokale verschiedene Möbel, als: Spinde, Kom-
moden, Sophas, Spiegel, Tische, Stühle, Kasten,
Bilder, ferner: ein Clavier, Wand- und silberne
Taschen-Uhren, goldene Ohrringe, Haus- und Wirth-
schafts-Geräthe, Betten, 2 Pelze, 50 Mägen, 2 Paar
Eiel-Geschirre, 1 Marktbude, 1 Hut Zucker, 1 Wal-
len Kaffee und 1 Faß kleine Rosinen, öffentlich meist-
bietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Landsberg a. W., den 12. Januar 1867.

Der Gerichts-Aktuar
Hermes.

Am baldigst mit meinen noch vorhandenen

Wugartikeln,

als: Sammete, farbige Taffete, Bänder, Blumen
u. s. w., zu räumen, verkaufe ich selbige zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

J. Aleth, Brückenstraße 11.

Auch sind zwei gut erhaltene Ladenspinde und ein
Ladentisch zu verkaufen.

Vorzüglich

schöne türk. Pflaumen,
das Pfund 4 Sgr., böhmische, das Pfund 3 1/2 Sgr.;
bei Abnahme von 10 Pfund billiger, sowie

besten Sauerkoohl,

das Pfund 1 Sgr., bei

Moritz Mann.

Dankfagung.

Seit einigen Jahren litt ich an einer Geschwulst
mit Entzündung an einem Beine. Nachdem ich ver-
geblich unzählige Mittel angewandt, versuchte ich auch
die Anwendung der Oschinsky'schen

Universal-Seife,*)

und mit aufrichtigem Dank gegen den Erfinder dieser
heilsamen Seifen kann ich sagen, daß ich nach einigen
Wochen gänzlich geheilt und von meinen unsäglichen
Leiden befreit war. Ich kann daher allen ähnlich Lei-
denden diese Seifen, aufs Dringendste anrathen.

Warnbrunn, den 25. October 1866.

Bräuer, Grünzeug-Händler.

*) In Landsberg a. W. nur allein zu haben bei
Adolph Prömmel.

Am 28. d. M.

Gewinn-Ziehung I. Classe Königl.
Preussischer

Osnabrücker Lotterie.

Hierzu empfehle **Originalloose**

à 3 Thlr. 7 1/2 Sgr. à 1 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf.

Gefällige Aufträge erbittet umgehend und direkt
die Kgl. Haupt-Collection

von

A. Molling in Hannover.

gelder sofort nach Entscheidung.

Antliche Ziehungslisten & Gewinn-

Die Originalausgabe des in 28. Auflage er-
schienenen Werks:

Der persönliche Schutz
VON **Laurentius.**

Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krank-
heiten, namentlich in Schwachzuständen. Ein
starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen
Abbildungen. In Umschlag versiegelt.

Preis 1 Thlr. 10 Sgr. — 2 fl. 24 kr.
ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlun-
gen vorrätig, in Landsberg a. W. bei

Volger & Klein.

Gewarnt wird vor verschiedenen
öffentlich angekündigten — angeblich in 79. und
100. Auflage erschienenen! — südelhaften Aus-
gaben dieses Buchs. Man verlange die
**Original-Ausgabe von Lau-
rentius** und achte darauf, dass sie
mit beigedrucktem Stempel versiegelt
ist. Alsdann kann eine Täuschung nicht
vorkommen.



Eine Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei

Schmidt in Klein-Getztritz.

Eine Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei dem

Eigenthümer August Müller
in Wepritz.

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei

Christian Streese
in Groß-Getztritz.

Nur noch kurze Zeit

dauert der große

Ausverkauf im Hotel zur Krone,

und empfehle außer einer Auswahl von

Kleiderstoffen, worunter sich besonders eine Parthie von
2000 Ellen der neuesten Streifenmuster, die Elle
4 1/2 und 5 sgr., deren reeller Werth 7 1/2 u. 9 sgr. ist,

Shawls und Tücher, die noch in den neuesten Dessins aufs Vollständigste assortirt
sind, ganz besonders mein großes

Leinen-Waaren-Lager,

bestehend in **schweren Creas**

in allen Qualitäten und Nummern, 1/4 breite Laken-Leinen, 1/4 breite Gebirgsleinen zu feiner
Leibwäsche und Oberhemden, wovon mehrere Stücke

Hannoversche Leinen, die Elle 4 sgr., geklärte Creas, die Elle
4 1/2 sgr., 100 Stück 5/4 breite Bettzeuge in den schönsten Mustern,
die Elle 5 1/4 und 5 1/2 sgr., verkaufe. Außerdem: rein leinene

Damast-Gedecke mit 12 und 6 Servietten, Hand- und Tisch-

Tücher in verschiedenen Breiten und Größen, Küchenhandtücher,
leinene und seidene Taschentücher, gewirkte Long-Chales, Double-Jacken, leinene und

bedruckte Tischdecken, 1/4 br. bedruckte und glatte blaue Leinen schwerster Qualität,

fertige Moirée-Röcke etc.,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Martin, aus Berlin.

Die neuesten

Pariser Cartonagen und Boubonieren,

mit und ohne Füllung, empfiehlt in überraschend schöner und reicher Auswahl

S. Michaelis, Conditor.

Dr. Péringuier's arom.-medic. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne)

von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Nies- und Wasch-
wasser, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstützungsmi-
tel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; a Originalflasche 12 1/2 sgr.



Dr. Péringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel,

zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen
Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haut und Bart-

Gaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; a Originalflasche 7 1/2 Sgr.
Von diesen beiden, überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in Landsberg a. W. das alleinige
autorisierte Lokal-Depot bei **Julius Wolff,** sowie in **Friedeberg Robert Ritter,**

Meseritz Herm. Clemens und in **Soldin bei C. Schutz.**



Strickwolle,

Baumwolle in allen Farben, und sämtliche Posi-
mentier-Waaren verkaufe ich, da ich zum 1. April
mein Geschäft gänzlich aufgebe, unter dem Ein-
kaufspreise.

J. Aleth, Brückenstraße 11.

Bestes Petroleum

ist wieder vorrätig bei

E. Harms.

Magdeb. Sauerkoohl,

das Pfund 1 Sgr., 6 Pfund 5 Sgr., empfiehlt
Adolph Klockow.

Eine wenig gebrauchte

Fraise-Maschine,

neuester Construction, steht mit allem Zubehör zum
Verkauf bei

Franz Lehmann, Drechslermeister,
Friedrichstraße No. 5.

Haus-Verkauf.

Mein neues, massiv erbautes Wohnhaus zu Lands-
berg a. W., in der Gärtnerei, der neuen Vieh-
rampe schräg über, zur Anlage eines Gasthofes für
Handelsleute sich eignend, beabsichtige ich mit 1500
Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Grund-
stück kann sofort bezogen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer

Hentier Ch. Beltz
in Rielenzig.

3 Morgen vorzügliche Torfwiese

bei Breitenbruch sollen baldigst verkauft werden.

Näheres bei dem

Kanzleigehülfsen Gohlke

in Berlinchen.

3000, 800, 400, 300, 200 und 100 Thaler werden
zur ersten Stelle zu leihen gesucht.

Wartel, Wollstraße No. 40.

4 bis 5000, 1000, 700, 600, 500, 400, 300, 250 und
200 Thlr. werden auf ganz sichere Hypothek zu leihen
gesucht durch **Julius Quadtowski.**

Zwei Obligationen zu 600 Thlr. resp. 250 Thlr.,
Beide auf ländliche Grundstücke nach außerhalb im
Werthe von 3000 Thlr. resp. 4000 Thlr. zur ersten
Stelle eingetragen sind zwischen jetzt und dem 15.
März cr. zu cediren. Das Nähere durch die Exp. d. Bl.

Ein starkes Arbeitspferd hat zu verkaufen
Kule in Neuendorf.

Kühl's Hôtel.

Am Sonnabend den 19. d. M.

findet

Abend-Concert

im Saale statt, ausgeführt vom Trompeter-Corps des

Dragonier-Regiments No. 12.

Nach beendeten Concert kann, wenn es gewünscht

wird, auch gefantzt werden.

Anfang 1/8 Uhr. — Entree a 2/4 Sgr.

Diebel, Stabstrompeter.

Schüler's

Restauration, Bahnhofstraße 1,

empfehle heute Donnerstag Abend

frische Wurst etc.

Turner-Feuerwehr.

Donnerstag den 17. d. M., Abends 9 Uhr.

General-Verksamlung

im Turnlokale. Tagesordnung: Erledigung des 8

der Gesetze. Die Führerschaft.

Stenographischer Verein.

Freitag Abend 8 Uhr: Sitzung in Gütthler's Lokal.

Missions-Verein.

Heute Donnerstag den 17. d. Mts. Vormittags

11 Uhr: Generalversammlung des Missions-Hülfs-

Vereins im hiesigen Waisenhaus, parterre rechts.

Der Vorstand.

Produkten-Berichte vom 15. Januar.

Berlin. Weizen 82 — 83 thl. Roggen 57 1/2 — 59 1/2

thl. Gerste 46 — 54 thl. Hafer 26 — 29 1/2 thl. Erbsen

60 — 68 thl. Rübel 12 thl. Leinöl 13 1/2 thl. Spiritus

16 1/2 — 17 1/2 thl.

Stettin. Weizen 80 — 88 1/2 thl. Roggen 55 — 56

thl. Rübel 12 thl. Spiritus 16 1/2 thl.

Schnellprossendruck von M. Schneider in Landsberg a. W.